

Science Slam am DFG Freiburg



Matthieu Rezé bei seinem Kurzvortrag. Was er hier hochhält, ist ein Gaspedal mit Hall-Effekt-Sensor.

Das deutsch-französische Gymnasium im Freiburger Stadtteil Oberau wurde im gleichen Zuge mit der Einführung des deutsch-französischen Abiturs 1972 gegründet. Den Grundstein dafür legten Charles De Gaulle und Konrad Adenauer im Elysée-Vertrag von 1963, der geschlossen wurde, um die beiden Nationen wieder näher zueinander zu bringen. Die Jugend sollte eine entscheidende Rolle zur Festigung der deutsch-französischen Freundschaft einnehmen. Dieser Grundgedanke besteht bis heute.

Bereits das zweite Jahr in Folge wurde am 17. Juni 2015 am deutsch-französischen Gymnasium (DFG) in Freiburg ein deutsch-französischer „Science Slam“ veranstaltet. Unterstützt wurde der Event von der Agentur „Französisch als Fremdsprache“, der französischen Botschaft und privaten Partnern. Der „Science Slam“ ist ein wissenschaftlicher Wettbewerb auf Zeit und in zwei Sprachen: Beim Science Slam stehen sich Schüler und Forscher gegenüber, um in jeweils nur zehn Minuten wissenschaftliche Themen zu präsentieren – der Clou: Sie sollen dies in einfacher und verständlicher, deutscher und französischer Sprache tun. Wie beim Namens-Paten, dem „Poetry Slam“, kann neben einer Fachjury das Publikum entscheiden, wer sei-

Zu gewinnen gab es für die Schüler eine Digitalkamera und für die Erwachsenen ein Wochenende in den französischen Alpen.

In diesem Jahr haben insgesamt acht Kandidaten – fünf Schüler und drei Wissenschaftler – am Wettbewerb teilgenommen, die von mehr als 400 Zuschauern und einer professionellen Jury in verschiedenen Kategorien bewertet wurden. Beurteilt wurden unter anderem die Originalität des Themas, die Verständlichkeit, das Fachwissen, die sprachliche Qualität, das Zeitmanagement sowie die Bühnenpräsenz des Vortragenden. Die Schüler des DFG haben diese Veranstaltung weitestgehend selbst organisiert. Zum Beispiel kümmerten

sie sich um Licht und Ton, erstellten Werbeplakate und vieles mehr. Die Stimmung am Veranstaltungstag war dementsprechend ausgelassen.

Einer der Wettbewerber in der Kategorie „Erwachsene“ war Matthieu Rezé, der bei Micronas im Produktmarketing arbeitet. Sein Steckenpferd sind die linearen Hall-Sensoren. Auf die Idee bei diesem Wettbewerb teilzunehmen kam eigentlich seine Tochter, die Schülerin am deutsch-französischen Gymnasium ist. Mit seinem Vortrag „Warum denkt man in seinem Auto an Edwin?“ hatte Matthieu das Publikum auch schnell auf seiner Seite. Er erklärte, wie Edwin Hall damals den nach ihm benannten physikalischen Effekt entdeckte und wie man diese Technologie heute für Sensoren verwendet, die man schließlich ins Auto einbauen kann. Dabei hatte er ein originales Gaspedal, dessen Funktion er dem Publikum erklärte. Gewonnen hat er die Kategorie „Erwachsene“ leider nicht. Er freute sich aber über den zweiten Platz und über einen Eintrittsgutschein für die Badenweiler-Thermen mit Übernachtung. Den ersten Platz belegte der Referendar für Mathematik und Physik am deutsch-französischen Gymnasium. Mit seinem Kurzvortrag über das Higgs-Boson hatte er das Publikum überzeugt. Ein wenig Heimvorteil war wohl auch dabei.

Julia Andris
Manager Public Relations

